

## **Bürgermeister Moritz Lösch - Professor Karl Hermann Lösche Dr. Friedrich Hermann Löscher - Dr. Hans Löscher**

Ähnliche Familiennamen von Persönlichkeiten sorgten im alten Stollberg oft für Verwirrung, aber auch Heiterkeit und Spaß, wie z. B. Lösch, Lösche und Löscher. Der Volksmund unterschied dann einen „ehelichen“ mit „e“ von einem „unehelichen“, wenn das „e“ fehlte.

Zunächst zum Vorkommen dieser Namen in der Stollberg-Zwönitzer Gegend und ihre Bedeutung: Das kleine Familiennamenbuch erklärt diese Namen so: 1. Lösch/Lesche nach mittelhochdeutsch eine Art kostbaren Leders, besonders rotes Leder „Saffian“, also ein Lederhandwerker. 2. Lösch(n)er von Feuerlöscher aber auch in der Bedeutung eines Schiedsrichters, also ein Berufsname und schließlich nach dem Herkunftsort wie Löschau.

Der prominenteste Träger eines Familiennamens aus dieser Wortfamilie war um 1900 der Stollberger Bürgermeister Moritz Lösch (also ein „Unehelicher“), dem Stollberg das Lehrerseminar von 1903 und damit auch das heutige Gymnasium verdankt. Im Stadtarchiv und im Kreisarchiv lagern Schriftstücke, die vom sächsischen König an Lösch adressiert sind und Bürgerscheine, die er unterschrieben hat.

Schon 1873 wurde in Stollberg neben der Bürgerschule (Volksschule) eine 12klassige Realschule mit drei Progymnasialklassen errichtet. Direktor dieser Einrichtung wurde Professor Karl Hermann Lösche, der 1888 eine Festschrift zum 50jährigen Jubiläum des Stadtverordnetenkollegiums veröffentlichte und 1898 eine Festschrift zum 25jährigen Bestehen der Realschule, die bis in die dreißiger Jahre des 19. Jahrhunderts bestand, als „Rumpfrealschule“ zuletzt mit nur noch zwei Klassen unter dem Direktorat des Studienrates Uhmann.

Unter den Stollberger Pädagogen war dann zweifellos der Reformpädagoge und Direktor der Stollberger Bürgerschule (heute Altstadtschule) der weitaus bekannteste: nämlich Dr. Hans Löscher. Der aus Zwönitz stammende Dr. Friedrich Hermann Löscher war kein Pädagoge, sondern ein verdienstvoller Historiker und Heimatforscher, dem wir die zwei Bände „Heimatgeschichte der Pflege Stollberg“ verdanken.

Untereinander waren die Löschs, die Lösches und Löschers nicht direkt verwandt. Im alten Deutschland und in Deutsch-Österreich wurden verdiente Pädagogen mit dem Professorentitel ausgezeichnet, wenn sie an höheren Schulen unterrichteten. So gab es in Stollberg u. a. die Professoren Straumer und Lepetit, und in der DDR-Zeit wurde der verdiente Musikpädagoge Hans Stange mit dem Professorentitel geehrt.

Während früher Lehrer, auch der Volksschulen, nach entsprechend erfolgreichen Dienstjahren zum Oberlehrer ernannt wurden, konnten Lehrer in der DDR-Zeit zum Oberlehrer, Studienrat und Oberstudienrat befördert werden. Obwohl nach der Wende eine grundsätzliche Aberkennung nicht erfolgte, führen die meisten diese Titel nicht mehr, weil in den Ernennungsurkunden der Satz steht, dass die Beförderung „in Anerkennung der Aktivitäten bei der kommunistischen Erziehung der Jugend“ erfolgt sei. Das galt auch für Lehrer, die Mitglied der CDU oder einer anderen „Blockpartei“ waren.

Die letzten Beförderungen von Pädagogen des Kreises zum Oberlehrer, Studienrat und Oberstudienrat fanden zum „Tag des Lehrers“ am 12. Juni 1989 statt.

Horst Rößler